

gestohlenes Rad erstanden hatte. Geklaut worden war es in Valeries Veloladen an der Schmiede Wiedikon. Es war für Legler, damals noch nicht Politikerin, eine sehr peinliche Geschichte gewesen.

Valerie hatte sich nicht wirklich daran erfreuen können, denn jene Zeit war überschattet gewesen von einem Mord, der in ihrem Geschäft geschehen war. Valerie dachte ungern daran zurück, an jenen langen Monat, in dem ihre Welt in Stücke zu gehen schien. Im Allgemeinen war sie ein optimistischer Mensch und meist voller Elan. Mit viel Arbeit und guten Ideen hatte sie das kleine

Fahrradgeschäft ihres Vaters, das sie vor 15 Jahren übernommen hatte, zu einem Laden aufgebaut, der in der ganzen Stadt einen ausgezeichneten Ruf hatte. Als sie vor vier Jahren aus heiterem Himmel Drohbriefe erhalten hatte, als ein Kunde ermordet und ihre Schaufenster mit hässlichen Parolen verschmiert worden waren, hatte sie das tief verletzt und verunsichert. Aber jetzt war wieder alles im Lot. Seit drei Jahren arbeitete Priska Betschart bei ihr, eine junge, frische, engagierte Mechanikerin. Luís Zafar hatte seine Ausbildung abgeschlossen und war von Alban Tihic abgelöst worden. Immer noch

kamen die jüdischen Kinder aus dem Quartier bei ihr vorbei, um den alten Veloanhänger auszuleihen, und sogar Adele Goldfarb, die jetzt 14 war und ins Gymnasium ging, schaute ab und zu herein. Auch sie hatte bei jenen Ereignissen eine Rolle gespielt. Nie mehr kommen würde Salome Zweifel, die alte Frau, die im selben Haus gewohnt und sich bemüht hatte, Valerie zu helfen. Sie war gestorben. Es tat Valerie nicht mehr weh, wenn es ihr in den Sinn kam. Das war nun einfach Vergangenheit.

Zur Gegenwart gehörte Beat Streiff. Er hatte damals in jenem Mordfall ermittelt, und so waren

Valerie und er, die früher einmal eine kurze Affäre gehabt hatten, wieder in Kontakt gekommen. Nach der Aufklärung des Falls, an der Valerie insofern beteiligt gewesen war, als sie zuerst entscheidende Informationen aus Trotz zurückgehalten und sie dann endlich doch rausgerückt hatte, hatte Streiff sie zum Essen eingeladen, sich in Schale geworfen und ihr Blumen mitgebracht. Nachdem er sie ein paar Wochen mit einer Mischung aus Ernsthaftigkeit, selbstironischen Kommentaren und sparsam dosierten Anzüglichkeiten umworben hatte, hatte Valerie ihm nachgegeben. Seither waren sie ein

Paar.

»Im Ernst«, fragte Beat, »wie kommt die Frau dazu, einen solch hirnrissigen Vorstoß zu machen? Du kennst sie doch. Was bezweckt sie bloß damit?«

Valerie kannte Angela Legler schon seit Jahren. Sie hatte sie als unverschämte Kundin im Laden gehabt und sie nach einer lautstarken Szene hinausgeschmissen. Seit einiger Zeit saßen sie sich regelmäßig an den Sitzungen der Arbeitsgruppe Kantonales Velowegkonzept, kurz AG KVK, gegenüber. Legler, Mitglied der Verkehrs- und Umweltkommission des